

Audhu bil'Lahi mina ash-shaytani ar-rajim
Bismil'Lahi ar-Rahmani ar-Rahim –

kurze [Vorstellung Hanel](#)

update Quelle: www.islamheute.ch/Asad_Vortrag.pdf

Muhammad Asad - wurde als **Leopold Weiss** 1900 als Sohn einer [Rabbiner](#)-Familie in Lemberg (in der heutigen Ukraine ca. 780 km NO von Wien, damals Teil der österreichischen [k.u.k.-Monarchie](#)) geboren. Er wuchs in Lemberg und Wien auf und genoß eine sehr religiöse Erziehung. Dennoch entfremdete er sich zunehmend von seiner Religion und stellte die politischen und gesellschaftlichen Zustände in den frühen 1920er Jahren äußerst in Frage. 1922 reiste er - dem damals aufkommenden [Zionismus](#) sehr kritisch gegenüber stehend, nach Palästina, um seinen Onkel zu besuchen. Seine Konfrontation mit [Chaim Weizmann](#), dem Präsidenten der Zionistischen Weltorganisation und seine erste Begegnung mit Arabern, Muslimen und dem Islam beschreibt er in seinem Buch "**Der Weg nach Mekka**".

Die Einfachheit und Spiritualität dieser Religion war für ihn ein Gegenpol zu dem von ihm verabscheuten Materialismus der westlichen Welt. Reisen als Korrespondent der [Frankfurter Zeitung](#) in den Orient folgten.

1926 konvertierte er in einer Berliner muslimischen Gemeinde vom Judentum zum Islam, änderte seinen Namen in Muhammad Asad, unternahm mit seiner ersten Frau Elsa Schieman die Hadsch. Leider verstarb seine Liebe auf dieser Reise. Danach begann er seine intensiven Koranstudien und lebte als persönlicher Freund von König [Ibn Saud](#), dem Gründer [Saudi-Arabiens](#), jahrelang in diesem Land.

Anschließend ging er nach Indien, wo er die Dauer des Zweiten Weltkriegs in einem britischen [Internierungslager](#) überlebte. Seine gesamte Familie wurde in Europa während des Holocausts ermordet.

In Indien schloss er enge Freundschaft mit dem Dichter und Philosophen **Muhammad Iqbal**, der Asad bat, an der Gründung des ersten modernen islamischen Staates mitzuarbeiten: Pakistan. Sein Verfassungsvorschlag, veröffentlicht im März 1948 unter dem Titel "**Islamic Constitution-Making**", wurde allerdings nicht implementiert. Nur in der Präambel der später verbotenen Verfassung konnte er einige seiner Vorschläge wiedererkennen. [The Principles of State and Government in Islam](#) (bei [Amazon](#)) – ein weiteres Buch von ihm zu diesem Thema harrt ebenfalls noch der deutschen Übersetzung.

Asad erhielt den ersten pakistanischen Pass.

In weiterer Folge wurde Muhammad Asad pakistanischer Botschafter bei den Vereinten Nationen in New York. Asad schied sich nach zweiundzwanzigjähriger Ehe 1952 von seiner saudi-arabischen Frau Munira, heiratete die katholische Konvertitin Pola "Hamida" aus Amerika und trat von seinem Posten zurück.

Er war einer der bedeutendsten islamischen Autoren seiner Zeit und schrieb Bücher und zahlreiche Essays über Weltbild, Recht und Philosophie des Islam sowie seine Autobiographie **The Road to Mecca**, welcher in Fachkreisen ein Bestseller wurde. Sein *opus magnum* ist eine kommentierte englische Koranübersetzung, für die er ursprünglich zwei Jahre Arbeit veranschlagt hatte, dann aber dafür 17 Jahre brauchte.

Asad war gegen Ende seines Lebens enttäuscht vom Zustand der islamischen Welt, von ihrer intellektuellen Abschottung und der Intoleranz der Extremisten. Er starb am 20. Februar 1992 in Andalusien.

Am 14. April 2008 wurde der Platz vor dem Haupteingang der UNO-City in Wien zu seinen Ehren **Muhammad-Asad-Platz** benannt. Sein Sohn [Talal Asad](#) aus zweiter Ehe in Saudi-Arabien ist Professor für Anthropologie in New York.

Soweit liest man den Lebenslauf von Scheich Muhammad ASAD in den Bibliotheken.

Weitere Bücher: Islam & Abendland, Islam am Scheideweg, Vom Geist des Islam, Islam und Abendland : Begegnung zweier Welten, Unromantisches Morgenland, Is religion a thing of the past? This Law of Ours und eine Übersetzung einen Teils von Sahih Buhari.

Doch warum sind wir heute hier zusammengekommen, warum hat man gerade mich gewählt, heute zu Ihnen zum "**Leben und Lebenswerk Muhammad ASADs**" zu sprechen.

In erster Linie haben wir uns hier versammelt, weil uns – davon gehe ich aus - alle die Wertschätzung der Arbeit Muhammad Asads eint und weil ich mich vielleicht am intensivsten unter uns Anwesenden mit seinem Hauptwerk – der Übersetzung, der Übertragung des Al Qur'an al Karim beschäftigt habe – nein, besser gesagt – weil Allah (t) mir die Gelegenheit schenkte, mich damit so intensiv beschäftigen zu dürfen. Doch dazu gleich. ([Kurze Vorstellung Hanel](#))

Vorerst noch der Hinweis auf einige Gemeinsamkeiten.

Auch ich habe in etwa dem gleichen Alter wie Muhammad Asad den Islam angenommen und teile mit ihm die Liebe zur deutschen Sprache vor dem Hintergrund Österreicher zu sein (3:52 – vielleicht finden wir Zeit dies zu erläutern) und die Gemeinsamkeit, ebenfalls einige Jahre in Wien gelebt und dort eine strenge, eher religiöse Erziehung genossen zu haben.

Auch seine kritische Einstellung zur allgemeinen performance in der muslimischen Welt, wenn das so genannt werden darf, teile ich durchaus.

Vor mehr als 20 Jahren bekam ich das Buch "**Der Weg nach Mekka**" zu lesen und – war begeistert. Viele Jahre war das Buch vergriffen und es wurde erst dieses Jahr neu herausgegeben. Und so nahm ich die Gelegenheit wahr, es mir nicht nur sofort zu besorgen, sondern auch meine Begeisterung in eine Rezension zu fassen, welche nun auf [Amazon.de](#) nachzulesen ist – und die ich Ihnen heute dennoch nicht vorenthalten möchte. Ist sie doch knappster Ausdruck dessen, was ich an diesem Buch liebe und was ich ihm verdanke und was ich an der Arbeit Muhammad Asads so sehr wertschätze..

Rezension Hanel:

Murad Wilfried Hoffmann schreibt dazu: "*Kein anderes Buch außer dem Koran selbst hat jemals mehr Menschen den Weg zum Islam gewiesen.*"

Wenn auch aus diesen Worten ein wenig jener exzellente Dünkel spricht, welchen wir, die deutsche Sprache zelebrierenden Verehrer des geschriebenen Wortes des manchen pflegen, so mag dieses Zitat sich möglicherweise als ungewollte Prophezeiung erweisen.

ASADS Buch ist nicht einfach eine Biografie eines eigenwilligen Juden, welcher vorgeblich seine religiösen Wurzeln verleugnet und seinen angestammten Traditionen den Rücken kehrt - vielmehr ist es tatsächlich eine sprachlich kaum zu überbietende Wegbeschreibung geradewegs ins Zentrum, in die Mitte, ins HERZ eines jeden nach wirklicher Wahrheit dürstenden Wanderers. Eine berührende, ergreifende Wegbeschreibung zur einzig möglichen Heimstatt, welche sich die absolute, transzendente EINE, göttliche Individualität als Thron für die Herrlichkeit ihrer Allmacht erwählen mochte.

Dieses Buch ist ein mit liebender Präzision und Einfühlsamkeit gefertigtes Schatzkästchen, welches Perlen von Weisheit, tiefem Wissen, aufrichtiger Einsicht, und noch vieler anderer kostbarer menschlicher Tugenden in sich birgt, deren Anblick alleine lehrt, dass Schönheit wirklich göttlichen Ursprungs ist.

Ich kann mir nicht verwehren, einige dieser Kleinodien hier vor dem geistigen Auge des Lesers auszulegen.

Wie eindringlich wird die Einsamkeit, die Unverbindlichkeit allen Mühens des im Westen lebenden

Menschen beschrieben, wenn Muhammad Asad, brusttief, in sternerhellter arabischer Nacht in einem dunklen Brunnen mitten in der Wüste stehend, reflektiert: *"Die Belange des Abendlandes ... sie liegen mir so fern, dass es mir schon schwerfällt für die europäischen Zeitungen zu schreiben ... denn sooft ich für sie schreibe, ist mir, als würde ich einen Stein in einen bodenlosen Brunnen: der Stein versinkt in der dunklen, unsichtbaren Tiefe und nicht einmal ein Echo schlägt empor, mir zu verkünden, ob er sein Ziel erreicht hat ..."*

Wie menschlich spannt der Autor den Bogen vom schicksalhaften Weg seines Urahns Abraham zur Wanderschaft durch das eigene Erleben, lässt uns einige Zeilen weiter teilhaben am kindlich unschuldigen Erfahren sinnlicher Eindrücke, schenkt uns ein Erinnern an unser eigenes Staunen, als wir als Kinder in die für uns gänzlich unbekannte, gar verführerische Welt des Erwachsenwerdens uns hineintreiben lassen.

Auf den Punkt gebracht, erschließt er uns Erkenntnis, wenn er in Erinnerung an seine Suche nach wahrhafter Identität als junger Student schreibt: *"Die Wissenschaft sagte: "Erkenntnis ist alles" - und vergaß dabei, dass Erkenntnis ohne sittliches Ziel nur zum Chaos zu führen vermag."*

Eine Seite weiter wird kurz, prägnant - Geist erhellend die Ära nach dem ersten Weltkrieg, der Geburtsstunde metaphysischer Spekulation in den Cafehäusern europäischer Metropolen beschrieben, der Geburtsstunde nihilistischer Psychoanalyse, verkrampfter Visionen jenseits von Gut und Böse, der Ausbruch aus der moralischen Enge des neunzehnten Jahrhunderts in die Freiheit des Körpers und in anschließende, schal schmeckende Ernüchterung.

Wie schmeckt man den irdischen Wüstenwind und fühlt die geistige Verbundenheit der zwei Männer auf ihren Kamelen durch das weite Sandmeer reitend und beginnt die Verschmelzung menschlicher Widersprüchlichkeit zu wahren Menschsein zu begreifen. Doch lassen wir Muhammad Asad und seinen treuen Begleiter Zayd selbst sprechen.

"Du bist launisch wie ein badaui ... wie ich selbst. Ändern wir denn unsere Entschlüsse unter dem Einfluss von Dschinnen? War es vielleicht ein Dschinn, der mir vor vier oder fünf Jahren jenen plötzlichen Entschluss einflüsterte, zu dir nach Mekka zu ziehen - und dir jetzt den Entschluss eingab, wieder nach Mekka zu wandern? Oder lassen wir beide uns solcherart von den Winden umhertreiben, weil wir nicht so recht wissen, was wir wollen?"

"Nein, Zayd - wir beide, du und ich, erlauben es den Winden, uns umherzutreiben, gerade weil wir wissen, was wir wollen: unsere Herzen wissen es immer, auch wenn unsere Gedanken manchmal zu träge sind, um ihnen gleich zu folgen - aber am Ende holen die Gedanken die Herzen doch ein, und dann kommt es uns vor, als hätten wir einen neuen Entschluß gefasst ..."

Doch der fast schwärmerisch zu nennenden Worte sei es nun genug und des Lesers Zeit sei besser investiert dies Buch sich zu besorgen.

Diese Wegweisung eines wahrhaften Menschen, eines Muslims in die Mitte jedes Lesers eigene Selbst, diese Reise auf sich zu nehmen lohnt gewiss und der Allmächtige begleite Euren Weg!

Meine sehr geehrten Zuhörer

Haben Sie gespürt, was Sprache zu bewirken vermag?

In welche Regionen des Erkennens, des Empfindens, des Staunens – ja – auch der aufblitzenden Erkenntnis sie zu führen vermag?

Und seht Ihr, spüren Sie, wie Euer Referent langsam an Farbe gewinnt und Fahrt aufnimmt?

Nun – so lasst uns weiterfahren und wollen wir uns dem Hauptwerk Muhammad ASADs – zuwenden.

Als Muslime finden wir unser spirituelles Zentrum, unseren Halt in der Offenbarung, in der Rechtleitung, im geheiligten WORT GOTTES – im Qur'an al Karim.

Als Muslim auf meiner Lebensreise begegneten mir bei meinem Studium des Islams des Öfteren die Kommentare Muhammad Asads in den verschiedensten Qur'anübertragungen. Und immer geschah es, dass ich mir dabei dachte – ja – so sehe, so verstehe ich das auch.

Welch Wohltat es doch ist, auf der Suche nach der WIRKLICHKEIT – al HAQQ – sich mit Gleichgesinnten auf dem Weg zu wissen! Welch Zuversicht, welcher Schritt sich doch im Ablauf dieses Wegs ergibt – und so wollte ich mehr – und machte ich mich auf die Suche nach dem Buch.

Dabei stieß ich auf eine [internet-site](#) der Deutschen Muslim Liga und auf einen Eintrag aus 1964 (also mehr als 40 Jahre ist dieser Eintrag alt) der lautete und der immer noch nachzulesen ist:

" Auf den nachfolgenden Seiten findet der Leser Muhammad Asads Vorwort zu seiner neuen englischen Uebersetzung und seinem Kommentar des Korans. Obwohl er mit Nachdruck feststellt, dass der Koran auf Grund seines goettlichen Ursprungs und des vielschichtigen Reichtums seiner Ausdrucksweise niemals in einer anderen Sprache voll "wiedergegeben" werden kann, so ist es nichtsdestoweniger moeglich, seine Botschaft allen denjenigen mitzuteilen, die weder mit der arabischen Sprache vertraut sind noch auch genuegend Gelehrsamkeit besitzen, um sich ohne weitere Hilfe in dieser Heiligen Schrift zurechtzufinden.

Seine diesbezugliche Bemuehung ist Muhammad Asad vollends gelungen. Sein Werk wird nunmehr vom Islamischen Weltbund in Mekka veroeffentlicht. Das Islamische Zentrum, Genf, ist der Meinung, dass dieses Werk eine neue Epoche in der Geschichte der Koran-Uebersetzung einleitet: wir haben naemlich zum ersten Mal eine Uebersetzung vor uns, die in einer sprachlich treuen und zugleich auch idiomatisch richtigen Weise die Botschaft des Korans in einer abendlaendischen Sprache wiedergibt. Muhammad Asads hervorragendes Werk wird in einer dreibaendigen Ausgabe erscheinen. Der erste Band wird dem Publikum binnen kurzem vorliegen und ist bei dem Islamischen Zentrum in Genf erhaeltlich."

Im Übrigen ist dort auch das Vorwort Muhammad Asads zu seiner Qur'anübertragung nachzulesen.

Ja, was soll ich Ihnen sagen – meine Mails an das IZ-Genf blieben unbeantwortet - und lassen Sie mich zusätzlich anmerken, dass, so wenig ich es auch haben mag, keine Antwort auf eine höfliche Anrede zu bekommen – in der Retrospektive dieses Schweigen für mich ein Segen war – Subhanallah!

– keine Buchhandlung wusste von einer Übersetzung.

So entschloss ich kurzerhand, diesem 40-jährigen Stillstand ein Ende zu setzen und mich selbst an die Übersetzung zu wagen. Nur noch kurz dazu.

Nach 2 Jahren Arbeit war es dann geschafft die ca. 1500 Seiten mit mehr als 5000 Fußnoten aus der englischen Sprache ins Deutsche übertragen zu haben.

Meine Absicht, diese Arbeit frei im Netz verfügbar zu machen, wurde schon 3 Stunden nach deren Umsetzung ein Ende bereitet. Bruder Yusuf Kuhn rief mich an und eröffnete mir, dass Ahmad von Denffer und eine Gruppe, mit dem Namen, *Verein für Denkende Menschen* zusammen mit ihm selbst in Kürze das Werk auf den Markt bringen werden und meine Arbeit aus Urheberschutzgründen nicht veröffentlicht werden dürfe.

Nun – wie auch immer – uns liegt al Hamdulillah nun diese wunderbare Werk in Buchform vor.

Was macht nun Muhammad Asads Qur'anübertragung so besonders?

Richten wir unsere Aufmerksamkeit zunächst auf das Äußerliche.

- Muhammad ASAD beherrschte das Arabische, besonders jenes Hocharabisch, welches in der beduinischen Gesellschaft zur Blüte und Vollendung gelangt war und in welchem der Qur'an verfasst ist, perfekt.

- Im Umgang mit der deutschen Sprache war er auf eine Weise vertraut, die ich nur mit "wunderbar" bezeichnen möchte – ein kurzes Beispiel haben wir zuvor ja schon gehört.
- Als religiös erzogener europäischer Jude waren ihm die religionsgeschichtlichen Wurzeln des Monotheismus wohl vertraut.
- Zweifellos darf man ihn als intellektuell hochbegabten, umfassend gebildeten Menschen bezeichnen, der gelernt hatte, differenziert, auch in komplexen Zusammenhängen zu denken und diese Zusammenhänge auch nach-denkbar, nachvollziehbar zu vermitteln.
- Dass er an akribisch genauer, sorgfältiger Arbeit seine Freude hatte, belegt allein die Tatsache, dass er 17 Jahre an seiner Übertragung arbeitete.
- Muhammad Asad war nicht einfach ein Übersetzer, sondern hatte die islamischen Wissenschaften an der Quelle studiert – er kannte die Auslegungen verschiedenster Gelehrter gut und setzte sich kritisch mit den Unterschieden in deren Interpretationen auf Grund hoher Gelehrsamkeit auseinander.
- Er wollte nicht nur übersetzen, sondern insbesondere das Wort Gottes verstehen – und dieses Verständnis, zu welchem er selbst mit bestem Wissen und Gewissen gelangt war – dem nicht Arabisch sprechenden Menschen vermitteln. 5000 Fußnoten, die mehr Text ergeben, als der eigentliche Quelltext, belegen dies aufs Beste – darauf wollen wir uns ab jetzt konzentrieren.

Wer mich kennt, der weiß, dass auch ich einen Teil meines Heils in der Übersetzung von islamischen Schriften suche und so Gott will, auch finde – einfach aus der Tatsache heraus, dass diese – im wahrsten Sinn des Wortes – wortwörtliche Beschäftigung mit dem Text, intensivste Auseinandersetzung mit den Bedeutungen, den Zusammenhängen, den durch eine bestimmte Wortwahl angestoßenen Assoziationen erforderlich macht und so umfassende Einsichten bewirkt. Ma sha Allah!

Das Ergebnis ist tatsächlich eine umfassende Berücksichtigung der verschiedensten Möglichkeiten der Sinnerfassung.

Wozu mich persönlich diese Übungen im Umgang mit dem Wort geführt hat, mag die [Geschichte](#) zeigen, welche den Bogen über die Jahrtausende über Judentum, Christentum und Islam spannt. Doch diese soll bei anderer Gelegenheit erzählt und erläutert werden isA.

Vorerst anhand eines nur einzigen Beispiels will ich nun versuchen zu vermitteln, WAS wirklich das umfassend Besondere am großen Werk Muhammad Asads ist.

Ich zitiere eine im Qur'an oft vorkommende Redewendung gemäß einer gängigen Übersetzung:

14: 4

UND NIEMALS haben Wir einen Gesandten anders entsandt, als [mit einer Botschaft] in seines eigenen Volkes Sprache, damit er ihnen [die Wahrheit] klar machen möge;¹ doch – [jetzt aufgepasst] Gott lässt den in die Irre gehen, **den ER WILL**, und rechtleitet jenen, **den ER WILL** – denn Er alleine ist Allmächtig, wahrhaft Weise.²

Und nun trage ich Ihnen die Übertragung Muhammad Asads vor.

¹ Da jede göttliche Schrift vom Menschen verstanden werden sollte, ist es offensichtlich, dass jede in der Sprache jenes Volkes abgefasst worden sein musste, an welches sich der entsprechende Prophet in erster Linie richtete; und der Qur'an ist trotz seiner universellen Bedeutung – in dieser Hinsicht keine Ausnahme (vgl. die Anmerkung zu 7:158).

14: 4

... doch Gott lässt **den in die Irre gehen, der [in die Irre gehen] will**, (*yahdi man yasha*)". und leitet **jenen, der [geleitet werden] will** – denn Er alleine ist Allmächtig, wahrhaft Weise.

Ist das nicht eine andere, besonders unter nicht-arabisch sprechenden Muslimen kaum bekannte Sinnübertragung?

Ist es nicht so, dass wir alle sonst niemanden kennen, der uns *diesen* Sinn offenlegt, ohne dabei zu verabsäumen, uns darüber zu unterrichten, dass diese Version gemäß den arabischen Sprachregelungen völlig gerechtfertigt und legitim ist (28:56 und dass – **beide dieser Übertragungen vom Satzbau her korrekt sind.**) und gleichberechtigt neben der uns bekannten zu wissen und zu berücksichtigen ist?

Hören Sie Muhammad Asads Erklärungen dazu:

[Gott lässt den in die Irre gehen, der [in die Irre gehen] will,] Oder: "Gott lässt wen Er will in die Irre gehen und rechtleitet wen immer Er will". Alle qur'anischen Referenzen auf Gottes, "den Menschen in die Irre gehen lassen" müssen vor dem Hintergrund von 2:26-27 verstanden werden – "niemanden lässt Er in die Irre gehen, außer die Unrechtschaffenden, die ihren Bund mit Gott brechen" (in Bezug auf den letzteren Begriff, siehe die Anmerkung zu Sure 2:27): das soll heißen, dass des Menschen "in die Irre gehen" eine Folge seiner eigenen Haltungen und Neigungen ist, und nicht ein Ergebnis widriger "Prädestination" im geläufigen Sinne des Wortes (vgl. die Anmerkung zu 2:7). In seinem Kommentar zu obigem Vers hebt Zamakhshari den Aspekt des menschlichen freien Willens hervor und betont, dass "Gott niemals jemanden in die Irre gehen lässt, außer einen, der, wie Gott weiß, niemals zum Glauben gelangen wird; und Er rechtleitet niemanden, außer den, von dem Gott weiß, dass Er zum Glauben gelangen wird. Daher bedeutet [der Ausdruck] "in die Irre gehen lassen", dass "Gott jemanden alleine lässt (*takhliyah*) und ihm (in diesem Sinne; MMH) alle Gunst entzieht, wohingegen der Ausdruck "Rechtleitung", [Seine] Gnadengewährung (*tawfiq*) und Gunst bedeutet ... Daher lässt Er keinen im Stich, außer den, der es verdient, (der es durch seine "unnachgiebige, halsstarrige Leugnung der Wahrheit", dies sozusagen selbst "wünscht", also verursacht und bedingt; siehe auch den umgangssprachlichen Ausdruck in der deutschen Sprache in Bezug auf das Bedauern nach geschehenem Unglück: "du wolltest es ja nicht anders"; MMH) im Stich gelassen zu werden, und er gewährt Seine Gnade keinem, außer dem, der es verdient (es durch seine Anerkennung der Wahrheit und der Befolgung dessen, was für ihn gut ist, "wünscht", verursacht und bedingt; siehe auch den Ausdruck in der deutschen Sprache: "wer sich selbst hilft" - indem er sich an das Richtige hält -, "dem hilft Gott"; MMH) begünstigt zu werden". In seinem Kommentar zu einem gleichen Ausdruck in 16:93 sagt Zamakhshari: "[Gott] lässt jenen im Stich, der, wie Er weiß, sich [bewusst] dazu entscheidet, die Wahrheit zu leugnen und in dieser [Leugnung] beharrt; ... und Er gewährt Seine Gunst jenem, der, wie Er weiß, sich für den Glauben entscheidet: was bedeutet, dass Er die Angelegenheit vom freien Willen [des Menschen] abhängig macht (*al-ikhtiyar*), um so entweder [Gottes] Gunst oder die Rücknahme [Seiner Hilfe, Zuwendung] zu verdienen ... und sie nicht vom Zwang [d.h. Prädestination] abhängig macht, die allen *Erwerb* [des Menschen] von oben Erwähntem ausschliesse."

Warum, diese Frage sei erlaubt – lehrt uns keine andere deutsche "Koranübersetzung" – und von jenen gibt es bereits eine ganze Reihe, diese alternative Aussage?

Warum wird diese Deutung nicht in unseren Qur'anschulen gelehrt?

Ohne diese Frage nun konkret hier in diesem Rahmen beantworten zu wollen, will ich doch folgendes nachdrücklich zum Ausdruck bringen.

Der Glaube an **Vorherbestimmung** und **Vorsehung**, an den sechsten islamischen Glaubensartikel wird meist, ja von den meisten Muslimen als etwas im Gegensatz zum "**freien menschlichen Willen**" stehend verstanden.

Eigentlich nicht nur eine unhaltbare, sondern vor allem auch zwiespältige Haltung, die auf eine ewige Kontroverse zwischen dem Menschlichen und dem Göttlichen verweist – auf einen Konflikt zwischen dem Relativen (dem Menschlichen) und dem Absoluten (dem Göttlichen).

Wobei das Wort "ABSOLUT" – etwas UNABHÄNGIGES bezeichnet – und somit im eigentlichen Sinn des Wortes nur auf Gott angewandt werden kann – da schließlich Gott, als der Schöpfer und Ursache von Allem Seienden, das Einzige ist, von dem gesagt werden kann, WIRKLICH von allem unabhängig zu sein – und das Wort "RELATIV" das Abhängige bezeichnet – in unserem Bedeutungszusammenhang also alles ERSCHAFFENE, welches einzig und allein vom Schöpfer abhängig ist.

Muhammad ASAD führt mit uns mit seiner sprachlichen Eröffnung jedoch definitiv aus diesem vermeintlichen Dilemma, dem Gegensatz zwischen Absolutem und Relativem heraus und versöhnt das Relative – den begrenzten, fehlbaren menschlichen Willen – mit dem Absoluten – dem unbegrenzten, unfehlbaren göttlichen WISSEN und WOLLEN.

Er zeigt, dass diese beiden Begriffe in Wirklichkeit nicht bloß **getrennt** von einander sind oder einander gegenüberstehende Gegensätze darstellen – sondern – **nur im WELTLICHEN**, im vergänglichen Diesseits als getrennt *erfahren* werden – aber doch **EINS sind in der - göttlichen GEGENWART** .

Muhammad Asad führt uns in die Einsicht, dass diese beiden Begriffe parallel und gleichzeitig nebeneinander bestehen, zwei Parallelen, die einander im Diesseits, im weltlich definierten Raum niemals berühren – doch im UNENDLICHEN, somit auch im unfassbaren Moment der Gegenwart, im Reich Gottes, einander berühren und – wie die göttliche Kunst der Mathematik uns lehrt – einander schneiden und ihr Getrenntsein aufgehoben ist.

Asads Übersetzung macht erfahrbar, dass nicht im Trennenden **ENTWEDER-ODER**, sondern darüber hinaus im "je nach dem" vereinigenden "**SOWOHL-ALS-AUCH**" die größere, intensivere Nähe zum ALLUMFASSENDEN, zum Schöpfer und Erhalter aller Dinge erkennbar und erlebbar wird.

DARIN liegt das in WIRKLICHKEIT Besondere!

Durch dieses Verständnis vermögen Menschen mit Verstand ihre Beruhigung, ihren Frieden – SALAM im ISLAM finden.

Damit will ich nun meine Einführung beenden und erbitte die Fürsprache der Engel und den Segen Gottes für unseren Bruder im Glauben - Muhammad ASAD – Gott hab ihn selig.

Da uns nun bis zur Pause etwas Zeit bleibt, stehe ich Ihnen/Euch für Fragen, wir einander für weitere Anregung zu Verfügung – isA.

- - -

Hinweis auf Veröffentlichung auf den hompages – und die diskussionswürdigen Themen

Und ich möchte die erste Frage in die Runde werfen.

Wer hat gelesen ... wer wird lesen ...

Diskussionswürdige Themen:

ABROGATION

2: 106

Jede *Botschaft*, die wir annullieren oder der Vergessenheit preisgeben, ersetzen Wir mit

einer besseren oder gleichen.³ Wisst ihr nicht, dass Gott die Macht hat, alles zu wollen? Keine Wunder ist es, wenn Muhammad Asad formuliert: Dieser so genannten "Lehre der Abrogation" mag die **Unfähigkeit einiger früher Kommentatoren** zugrunde liegen dass er in der traditionellen Welt der Muslime nicht unbedingt gerne gehört wurde und wird!

Ist diese Meinung etwa der Grund, warum Muhammad ASAD von einem großen Teil der traditionellen Gelehrtenwelt "geschnitten" wird?

Verweis auf die Erkenntnis, dass jene Muslime, welche mit ihren völlig unmenschlichen Kriegaussichten die Welt terrorisieren, ALLESAMT Anhänger der Abrogationslehre sind – interessant nicht wahr?

Quelle: [Diabolischer Dualismus versus TAUHID](#)

Kategorie: Fatawa (Rechtsgutachten)

<http://www.islaminstitut.de/Nachrichtenanzeige.4+M5ded770ef79.0.html> 22. Februar 2010, 09.26

Fatawa zu Fragen von Angriff und Verteidigung des Islam

Der Islam ist eine dominierende Religion, die angreifen darf, wenn sie sich in der Lage dazu sieht

Von dem saudischen Rechtsgutachter Scheich Muhammad bin Saleh al-Uthaimin, einem der einflussreichsten muslimischen Gelehrten des sunnitischen Islam des 20. Jahrhunderts

Frage: "Ist der Islam eine Religion der Verteidigung oder des Angriffs?"

Antwort: "Was bedeutet 'Angriff'? Allah sagte im Islam: 'Und kämpft gegen sie, bis es keine Verwirrung [mehr] gibt und bis nur noch Allah verehrt wird' (Sure 2,193). Das ist das Prinzip. Deshalb erlaubt der Islam Nichtmuslimen, ihre Religion beizubehalten, wenn sie einen Tribut [an Muslime] zahlen. Das bedeutet, dass der Islam eine dominierende, öffentliche Religion ist."

³ Das Prinzip welches in diesem Abschnitt festgeschrieben ist – in Bezug auf den Ersatz des biblischen Glaubenssystems durch den Qur'an – war Ursache für weit verbreitete, irrtümliche Interpretation durch muslimische Theologen. Das Wort *ayah* ("Botschaft", ("Zeichen", MMH)) welches hier Verwendung findet, wird auch gebraucht um einen "Vers" des Qur'ans zu bezeichnen (denn jeder dieser Verse beinhaltet eine Botschaft). Diese beschränkte Bedeutung des Wortes *ayah* im Auge, haben einige Gelehrte aus obigem Abschnitt geschlossen, dass bestimmte Verse des Qur'ans durch Gottes Befehl "aufgehoben" wurden, bevor die Offenbarung des Qur'an abgeschlossen war. Abgesehen von der Befremdlichkeit dieser Unterstellung – der den Gedanken an einen menschlichen Autor hervorruft, der nach einigem Nachdenken zum Korrekturstift greift und einen Abschnitt seines Manuskripts durch einen anderen ersetzt – gibt es keine einzige verlässliche Überlieferung, dass der Prophet jemals erklärt hätte, dass ein Vers des Qur'ans durch einen anderen "aufgehoben" wäre. Dieser so genannten "Lehre der Abrogation" mag die Unfähigkeit einiger früher Kommentatoren zugrunde liegen, einen Abschnitt des Qur'ans mit einem anderen in Übereinstimmung zu bringen: eine Schwierigkeit, die dadurch überwunden wurde, einen infrage kommenden Vers als "aufgehoben" zu erklären. Dieses widersprüchliche Vorgehen erklärt auch, warum es zwischen den Verfechtern der "Lehre der Aufhebung" keine Einstimmigkeit darüber gibt, wie viele oder welche Verse der Aufhebung zuzuschreiben wären; und darüber hinaus, gibt es keine Einhelligkeit darüber, ob die zugeschriebene Aufhebung sich auf die vollständige Eliminierung des Verses aus dem qur'anischen *Kontext* bezieht oder nur auf die spezifische Vorschreibung oder Feststellung im betreffenden Vers. Kurz gesagt, die "Lehre der Aufhebung" hat keinerlei historische Grundlage und muss abgelehnt werden. Andererseits löst sich die offenkundige Schwierigkeit in der Interpretation obigen qur'anischen Abschnitts sofort auf, wenn der Begriff *ayah* richtigerweise als "Botschaft" verstanden wird und wenn wir diesen Vers in Zusammenhang mit dem vorangegangenen lesen, der ja festhält, dass die Juden und Christen jede Offenbarung ablehnen, welche jene der Bibel ablöst: denn, wenn so gelesen wird, bezieht sich die Aufhebung auf die früheren göttlichen Botschaften und nicht auf irgendeinen Teil des Qur'ans selbst.

2: 105

Weder lieben es jene unter den Anhängern **früherer Offenbarungen**, die darauf versessen sind die Wahrheit zu leugnen, noch jene, welche anderen Wesen außer Gott Göttlichkeit zuschreiben, zu sehen, dass Gutes euch von eurem Erhalter **herabgesandt** wird; doch Gott erwählt für Seine Gnade wen Er will – denn Gott ist grenzenlos in Seiner weiten Großzügigkeit.

Frage: "Diese Vorschriften [bezüglich der Nichtmuslime] werden jedoch nicht beachtet."

Antwort: "Doch, doch, sie werden beachtet. Momentan haben wir mit ihnen [den Nichtmuslimen] Vereinbarungen geschlossen, allgemeine Vereinbarungen und Sonderabkommen. Haben Muslime etwa heutzutage kein Potenzial, um den Jihad zu kämpfen? Ich sage: Nein! Muslime sind derzeit nicht in der Lage, zu kämpfen. Das hat zwei Gründe:

Erstens: Die Muslime sind selbst unterentwickelt. Einige von ihnen möchten sogar gegeneinander kämpfen.

Zweitens: Muslime haben keine ausreichenden Materialien und Mittel, die ihnen den Sieg über die Ungläubigen ermöglicht.

Aus diesem Grund sagen wir nicht, dass der Jihad eine Pflicht für Muslime ist: Muslime sind nicht in der Lage, Erfolg darin zu haben [zu siegen].

Allah hat seinem Propheten, Muhammad, nicht befohlen, gegen die Ungläubigen zu kämpfen, als er in Mekka war, weil er damals [militärisch] schwach war. Er [Allah] hat Muhammad erst befohlen zu kämpfen, als er in al-Medina einzog und einen Staat gründete.

Frage: "Falls der Angriff eine Pflicht ist: Würde das bedeuten, dass wir die Länder [der Ungläubigen] angreifen müssen?"

Antwort: "Ja. Falls wir in der [günstigen militärischen] Lage sein sollten, würden wir sie [die Ungläubigen] in ihren Hauptstädten und Ländern angreifen. Wir bitten Allah darum, uns dies zu ermöglichen."

Quelle: audio.islamweb.net/audio/index.php?page=FullContent&audioid=112943

KORAN AUSLEGUNG nach Scheich Muhammad ASAD

2: 193

Dennoch, kämpfet gegen sie, bis es keine Unterdrückung mehr gibt und aller Gottesdienst Gott alleine gewidmet ist;

[1] wenn sie allerdings davon abstehen, soll alle Feindseligkeit ruhen, außer gegen jene, die absichtlich Unrecht tun.

[1] Wörtl., "und Religion Gott [alleine] gehört" – d.h. bis Gott ohne Angst vor Verfolgung angebetet werden kann und niemand mehr gezwungen wird, sich in Ehrfurcht vor einem Menschen zu beugen. (Siehe auch 22:40) Der Ausdruck din ist in diesem Zusammenhang passender mit "Gottesdienst" übersetzt, da dieser als solcher hier sowohl die Aspekte der Lehre, wie auch der Moral der Religion beinhaltet: will heißen, sowohl des Menschen Glauben, wie auch seine, sich aus dem Glauben ergebenden Verpflichtungen.

Das heißt - die **Religionsausübungsfreiheit für ALLE gewährleistet ist.**

Kommentar Hanel:

Das bedeutet eben nicht, dass ALLE Menschen Muslime werden müssen, sondern ...

Damit wird die koranische Vorschreibung: "**Kein Zwang im Glauben**" mit dem Erfordernis, "**aller Gottesdienst Gott alleine gewidmet ist**" auf **einen Nenner gebracht**. Auch alle anderen Verse, welche den Glauben der Angehörigen anderer Religionen bestätigen, finden so ihre sinnvolle Position in ganzheitlichem islamischem Denken.

Weitere Gedanken dazu aus: <http://www.islamheute.ch/strategie.htm>

Bevor wir uns der Darstellung des strategischen Ziels des Islams zuwenden, darf festgestellt werden, dass es traurige Tatsache zu sein scheint, dass die Muslime das von Gott vorgegebene religiöse Ziel mit jenem vertauscht haben, welches die Glaubensverweigerer für sich selbst definiert haben und darüber hinaus, die Muslime sich mit größtem Bemühen anstrengen, diesen *Shirk* (diesen Dienst, dem Götzen namens "MACHT" gewidmet. *Audhu bil'Lahi mina ash Shaiytani rajim. Vor dieser verteuflten Irrung möge Gott uns bewahren.*

Der Westen strebt heute unverkennbar danach, seine globale, ja hegemoniale Vormachtstellung zu verteidigen und weiter auszubauen, wobei kaum ein Zweck oder Mittel tabu zu sein scheint, nach dem Motto:

"Mein Zweck heiligt meine Mittel."

Auch die Mehrheit der Muslime ist, wie vom Teufel geblendet, der eigenartigen Auffassung, dass es ihre, von Gott gewollte, heilige Aufgabe sei, die Macht, wie oben beschrieben, auf Erden zu erringen, darin mit den Nichtmuslimen zu wetteifern und dabei erwähnten Wahlspruch umzusetzen.

Dies ist gewiss eine falsche, von den islamischen Glaubensgrundsätzen nicht abgedeckte, verblendete, egozentrische Auffassung, welche den absoluten Vorschriften Allahs zuwider läuft und mit aller Kraft und Anstrengung bekämpft werden muss und tatsächlich bis zum Ende der Zeiten auch wird. Denn sie bedient polarisierenden Dualismus. Diese Einstellung, dieses verzerrte Glaubenskonzept führt geradewegs in den Krieg zwischen egomanischen, „einäugigen“ Menschengesellschaften und hat nichts, rein gar nichts mit einem gerechten kleinen oder gar großen *Dschihad* zu tun.

Harte Worte? Wahre Worte - bi ithni Allah!

Dieses, dem Islam konträre Denken hat seinen Ursprung in der von *Mushrikin*, zu Deutsch "Götzendienern", übernommenen falschen, auf das eigene Ich hin konzentrierten, hochmütigen Meinung zu glauben, der Mensch wäre die „Krone der Schöpfung“, die „beste Schöpfung“.

Doch Allah, Gott sagt vielmehr im Qur'an:

*Wahrlich, die Schöpfung der Himmel und der Erde ist **größer** als die Schöpfung der Menschen; allein die **meisten** Menschen wissen es nicht. [40:57]*

Wahr ist vielmehr, dass der Mensch das **meist bevorzugte** Wesen der Schöpfung, **nicht das beste** ist. Kein Grund zu stolzem Hochmut, sondern für Dankbarkeit und Demut!

Der Ursprung solch falschen Denkens liegt in der Einbildung der niederen Triebseele – etwas für sich SELBST erringen, erreichen, erkämpfen zu müssen.

Nirgendwo befiehlt Allah, der Erhabene, den Muslimen, sie, die Muslime müssten den Sieg erringen. Sie müssten den Sieg für sich selbst erringen.

Vielmehr sagt Allah im Qur'an:

*Und Allah wird gewiss **dem** zum Sieg verhelfen, der für **Seinen** Sieg eintritt. Allah ist wahrlich Allmächtig, Erhaben. [22:40]*

Die meisten Menschen, selbstverständlich auch die Muslime, haben ein sehr oberflächliches Verständnis und verstehen den obigen Vers lieber als:

*Und Allah wird gewiss **dem** zum Sieg verhelfen, der für **seinen** Sieg eintritt. Allah ist wahrlich Allmächtig, Erhaben. [22:40]*

Ein nicht zu hörender, fast nicht zu bemerkender Unterschied, aber vollständig konträr in der Bedeutung!

Das Ziel im ISLAM ist es nicht, dass die Muslime die Nichtmuslime besiegen müssten. Nein!

Nicht die Muslime stehen im Mittelpunkt. Sondern –

Die **Religion** ist es – die es zu verwirklichen gilt. Das Erkennen und die Befolgung wahrer Religion ist das Ziel – der Wille Gottes. Die Strategie der Muslime hat sich am Erfolg der Religion auszurichten, nicht an einem, ihrem persönlichen Sieg.

Wahre Religion für SICH selbst zu erreichen, zu verinnerlichen und in Deutlichkeit und beispielhafter Reinheit darzustellen, sind die Anstrengungen des Gläubigen zu widmen und strategisches Ziel des Muslims.

Allah, Gott sagt im Qur'an:

Allah hat für euch die Religion auserwählt, deshalb sterbt nicht anders als (Allah) ergeben zu sein." [2:132]

So erklärt sich der große *Dschihad* des Muslims, um diese Ergebenheit hat er sich zeitlebens zu bemühen und deswegen ist demjenigen, der in dieser Absicht, in dieser Bemühung stirbt, die Belohnung Gottes, das Paradies sicher.

Denn was wirklich bedeutet dieser Aufruf zur Ergebenheit anderes, als - sich als Geschöpf zu erkennen, welches seine Existenz einem Erhabenen Schöpfer verdankt und in Folge dessen diese Erkenntnis aufrichtig zu verinnerlichen und konsequent im Außen umzusetzen!

Der Mensch wird seine Würde und Freiheit erst dann erlangen, wenn er sich als Diener des Allmächtigen zu sehen wünscht und niemandem mehr zu dienen braucht, als seinem Herrn, Schöpfer und Erhalter.

Die Freiheit des Menschen liegt nicht im Lossagen von aller Abhängigkeit – sondern in der bewussten und freiwilligen Entscheidung von WEM man abhängig zu sein wünscht. Und welche Abhängigkeit gewährte mehr Freiraum, als jene vom Herrn und Schöpfer aller Welten?

Allah sagt im Qur'an:

Und kämpft gegen sie, bis es keine Unterdrückung (mehr) gibt und die Religion Gott gehört [2:193] Und wenn sie jedoch zum Frieden geneigt sind, so sei auch du ihm geneigt und vertraue auf Allah. Wahrlich, Er ist der Allhörende, der Allwissende. [8:61]

Allah sagt nicht:

Und kämpft gegen sie, bis ihr sie besiegt habt und euch ihre Habe und sie euch als Sklaven gehören.

Der Islam strebt in Wahrheit nicht danach, die allen Glauben Verweigernden zu vernichten – auch nicht danach, alle Menschen durch militärische Unterwerfung zur Unterwerfung unter den Willen Gottes zu zwingen. Nein! Das Ziel des Islams ist es, die Unwissenheit zu besiegen, die Unterdrückung, die Ver(w)irrung zu beenden – der Islam – so eigenartig dies für Viele klingen mag - kämpft für die Freiheit, jeden Menschen seinen Glauben frei und bewusst wählen zu können.

Allah sagt:

Er ist es, Der Seinen Gesandten mit der Führung und der wahren Religion geschickt hat, auf dass Er sie über jede andere Religion siegen lasse. Und Allah genügt als Zeuge. [48:28]

Allah sagt nicht:

*Er ist es, Der Seinen Gesandten mit der Führung und der wahren Religion geschickt hat, auf dass Er die Muslime über **alle anderen Menschen** siegen lasse. Und eure Schriftgelehrten und alten Asketen genügen als Zeugen.*

Allah sagt vielmehr:

Sie haben sich ihre Schriftgelehrten und Mönche zu Herren genommen außer Allah; und den Messias, den Sohn der Maria. Und doch war ihnen geboten worden, allein den Einzigen Gott anzubeten. Es ist kein Gott außer Ihm. Gepriesen sei Er über das, was sie (Ihm) zur Seite stellen! [9:31]

Es ist nicht der MENSCH und sein Sieg, der dem Muslim als Ziel vorgegeben ist, es sei denn seine Läuterung.

Es ist die Religion und ALLAHS Sieg, um welchen die Muslime sich zu bemühen haben.

Mit der Erlaubnis Gottes – denn von Ihm kommt die Rechtleitung und der Erfolg, wurde – so Gotte es will - nun wenigstens im Ansatz deutlich gemacht, in welcher Hinsicht Muslime ihr primäres Ziel neu fassen mögen. Ohne dieses Ziel korrekt vor Augen zu haben, kann keine noch so gute auf das Diesseits gerichtete Strategie, kein strategischer oder selbst ballistischerer Ablauf das richtige Ziel (nämlich das Wohlgefallen Gottes und die Zufriedenheit seines Dieners) treffen oder den erwünschten Erfolg bringen.

Und wenn ihr (Ihm) den Rücken kehrt, so wird Er ein anderes Volk an eure Stelle setzen; und sie werden nicht so sein wie ihr. [47:38]

Gott spricht im Qur'an, 22: 40

jenen, welche aus ihren Heimatländern gegen jegliches Recht vertrieben wurden, aus keinem anderen Grund, als weil sie sagen. "Unser Erhalter ist Gott!" Denn, hätte Gott die Leute nicht ermächtigt sich gegen andere zu verteidigen,[1] wären [alle] Klöster und Kirchen und Synagogen und Moscheen – in [all] denen Gottes Name reichlich hoch gelobt wird – [schon] zerstört worden. Und Gott wird sicherlich dem helfen, der Seiner Sache hilft; denn, wahrlich, Gott ist höchst Stark, Allmächtig,

[1] Wörtl., "wäre es nicht, dass Gott einige Leute durch andere abwehrt (und zurückschlägt)" (vergl. siehe den gleichen Ausdruck im zweiten Absatz von 2:251). Womit auch gesagt wird, dass die Verteidigung religiöser Freiheit der wichtigste Grund für das Erheben der Waffen darstellen mag – ja darstellen muss (siehe 2:193 und die entsprechende Anmerkung dazu), oder anders, wie in 2:251, "würde gewisslich Verderben die Erde überkommen".

Das Problem mit der **Gruppe**, welche den "**totalen Krieg**" der Muslime gegen alle Nicht-Muslime propagiert, ist - **sie sind die Verfechter der ABROGATIONSLEHRE** Das heißt, der "**Schwertvers**" hätte alle anderen, diesen beherrschend(en), null und nichtig gemacht.

Auf der anderen Seite stehen sie einem Feind gegenüber, der auch meint, die **EINZIGE** Wahrheit mit dem **EIGENEN** Löffel gefressen zu haben und der hinter jedem Busch tönt. "**Wer nicht für mich ist, ist gegen mich - und wird daher rücksichtslos zerbombt.**"

Offenbar gehören diese beiden der **EINEN "ONE WORLD ORDER"** (oder müsste man besser sagen "**ORDEN?**") an! 🗣️

Die große Gemeinschaft der Muslime, die Gemeinschaft des **RADIKALEN MITTELWEGES** (<http://www.iphpb.com/board/ftopic-43715060nx17898-215.html#961>) allerdings hat schon längst begriffen, dass ihr Weg zwischen den Extremen der "**LIBERALEN**" und der "**ERZKONSERVATIVEN**" verläuft.

Weder wollen sie den einen folgen, welche **Verse aus den Koran als nicht mehr zeitgemäß einfach streichen wollen** - noch den anderen, welche genau das Gleiche tun, doch sich dies nicht selbst getrauen, sondern **Gott für ihr egozentrisches Wünschen vereinnahmen** und behaupten, "**Gott hätte selbst** eine (je nach deren Wunsch) daher - unbestimmte Anzahl der **Verse aus dem Koran gestrichen** (abrogiert)."

Eine seltsame Auffassung für solche, die andererseits wieder behaupten, der Koran, wäre das **EWIGE, UNVERÄNDERLICH GÜLTIGE, UNERSCHAFFENE WORT Gottes** – und kein Strichlein, wäre zu ändern ... Natürlich ... behaupteten sie, man könnte die 124 "abrogierten" Verse einfach streichen und müsste sie gar nicht mehr in neu zu druckende Koran Ausgaben aufnehmen ... niemand nähme sie ernst, keiner hörte ihnen zu ... also ... was tun?

"Lassen wir die Verse daher d'rinn, eh klar, bitte sehr – und sagen, die haben einfach keinen Sinn – damals nur beschränkt und heute gar nicht mehr."

Ist es nur eine Vermutung, dass bei Manchen halt die Gelehrsamkeit oder gar die Boshaftigkeit die Intelligenz und Güte überragt? 

Sorry ...

Das Thema – AGONIE in der muslimischen UMMA

9: 31

Sie haben sich ihre Rabbiner und ihre Mönche – und auch den Christus, Sohn der Maria – zu ihren Herren neben Gott genommen,⁴ obwohl ihnen geboten worden war, niemanden außer den Einen Gott anzubeten, außer dem es keine Gottheit gibt: der Eine, der in Seinem grenzenlosen Ruhm, höchst entfernt von allem ist, dem sie einen Anteil an Seiner Göttlichkeit zuschreiben mögen!

Nun, was den Christen widerfuhr ... sind die Muslime davor gefeit?

Haben sie sich vielleicht quasi Mullahs, Scheichs und Imame zu ihren Herren genommen?

[Verweis auf die Steinigungsdiskussion](#)

⁴ Vgl. 3:64.

Zum Thema

GOTT leitet den, der rechtgeleitet werden will - Gott leitet recht wen Er will.

2: 142

DIE SCHWACHEN IM GEISTE unter den Menschen werden sagen, "Was hat sie veranlasst, die Gebetsrichtung zu ändern, welche sie bislang eingehalten haben?"⁵

Sprich: "Gottes ist der Osten und der Westen; Er leitet wen Er will auf einen geraden Weg."⁶

2: 213

ALLE MENSCHHEIT war einst eine einzige Gemeinschaft; [dann begannen sie sich zu unterscheiden -] woraufhin Gott Propheten erwählte, als Verkünder froher Botschaften und als Warner, und durch sie Offenbarungen überbrachte, um die Wahrheit weiter zu verbreiten, sodass sie zwischen den Leuten über alles entscheide, worüber sie unterschiedliche Sichtweisen angenommen hatten.⁷ Dennoch haben niemand anders als genau jene Leute, welchen diese [Offenbarung] gewährt worden war, aus gegenseitiger Eifersucht damit begonnen, miteinander über deren Bedeutung zu streiten, nachdem aller Beweis der Wahrheit zu ihnen gekommen war. Doch Gott leitete die Gläubigen zur Wahrheit über welche sie, mit Seiner Genehmigung, uneinig geworden waren: denn Gott führt einen geraden Weg den, der [geleitet werden] will.⁸

⁵ Vor seiner Berufung zum Prophetentum und während der frühen mekkanischen Periode seines Predigtamtes richtete sich der Prophet – und mit ihm seine Gemeinschaft – beim Gebet nach der Kaaba aus. Dies war durch keine eigene Offenbarung vorgeschrieben gewesen, doch gründete sich dies offenbar auf der Tatsache – auch wenn sie in der Zwischenzeit mit verschiedenen Götzenbildern und -statuen gefüllt worden war, welche die vorislamischen Araber verehrten – dass sie immer schon als der erste Tempel erachtet wurde, welcher dem Einen Gott zu Ehren errichtet worden war (vgl. 3:96). Da er sich der Heiligkeit von Jerusalem bewusst war – dem anderem heiligen Zentrum monotheistischer Glaubens – betete der Prophet, als Regel eingehalten, vor der südlichen Mauer der Kaaba in Richtung Norden, und war somit der Kaaba und Jerusalem zugewandt. Nach seiner Auswanderung nach Medina hielt er die nördliche Gebetsrichtung bei, also nur in Richtung Jerusalem. Ungefähr sechzehn Monate nach seiner Ankunft in Medina empfing er allerdings eine Offenbarung (Verse 142-150 dieser Sure) welche die *Qibla* (Gebetsrichtung) für die Befolger des Qur'ans definitiv in Richtung Kaaba festlegte. Die "Abschaffung" von Jerusalem gefiel den Juden aus Medina offenbar nicht, die sehr angetan gewesen sein mussten, als sie sahen, dass die Muslime in Richtung ihrer Heiligen Stadt beteten. Wenn man diese Geschichte unter dem historischen Gesichtspunkt betrachtet, gab es niemals eine Änderung der göttlichen Vorschriften die Gebetsrichtung betreffend: es gab einfach keinen diesbezüglichen Befehl vor der Offenbarung der Verse 142-150. Ihre logische Verbindung zu den vorhergegangenen Versen, die sich in der Hauptsache mit Abraham und seinem Glauben beschäftigten, liegt in der Tatsache begründet, dass es Abraham war, der die früheste bauliche Ausführung jenes Tempels errichtete, welcher später als die Kaaba bekannt wurde.

⁶ Oder: "Er führt einen geraden Weg den, der [rechtgeleitet werden] will."

⁷ Durch den Gebrauch des Ausdrucks *ummah wahidah* ("eine einzige Gemeinschaft"), um den ursprünglichen Status der Menschheit zu beschreiben, trägt der Qur'an aber nicht, wie der erste Eindruck vielleicht annehmen lässt, die Vorstellung eines "Goldenen Zeitalters" zu Anbeginn der menschlichen Geschichte vor. Worauf in diesem Vers angespielt wird, ist nichts anderes als die relative Homogenität instinktiver Wahrnehmung und Neigungen, welche der menschlichen ursprünglichen Mentalität und sozialen Ordnung in jenen frühen Zeiten zu Eigen war. Da diese Homogenität eher auf der Ermangelung intellektueller und emotionaler Differenzierung gründete, als auf einem Gesellschaftsvertrag zwischen den Mitgliedern der menschlichen Familie, war sie dazu bestimmt, sich im Laufe der menschlichen Entwicklung aufzulösen. In dem Maße wie sein Gedankenleben komplexer und komplexer wurde, wurde auch seine emotionale Fülle und individuellen Bedürfnisse differenzierter. Widersprüche in ihren Anschauungen und Wertigkeiten traten in den Vordergrund und die Menschheit hörte auf "eine einzige Gemeinschaft" zu sein, was ihre Ansichten zum Leben und moralischen Einstellungen betraf: und auf dieser Stufe wurde göttliche Rechtleitung erforderlich. (Es sollte erinnert werden, dass der Ausdruck *al-kitab* sich hier – wie an vielen anderen Stellen im Qur'an auch – nicht auf irgendeine bestimmte Schrift bezieht, sondern auf göttliche Offenbarung als solche.) Diese Interpretation obigen Verses wird durch die Tatsache unterstützt, dass der berühmte Gefährte 'Abd Allah ibn Mas'ud diesen wir folgt las: "Alle Menschen war einst eine einzige Gemeinschaft, und dann begann sie sich zu unterscheiden (*fakhtalafu*) – worauf Gott Propheten erweckte ..." Auch wenn das von 'Abd Allah ibn Mas'ud eingefügte Wort *fakhtalafu* im anerkannten Text des Qur'ans nicht vorkommt, sind fast alle Kommentatoren der Meinung, dass dies im Zusammenhang so gemeint ist.

⁸ Oder: "Gott leitet wen immer Er will einen geraden Weg." Wie dies im zweiten Teil des Vers 253 dieser Sure klargestellt wird, ist des Menschen Neigung zu intellektueller Uneinigkeit kein historisches Geschehen, sondern

ein integraler, Gott gewollter Aspekt der menschlichen Natur als solcher: und auf diesen natürlichen Umstand spielt der Ausdruck "mit Seiner Genehmigung" an. Für eine Erklärung der Phrase "aus gegenseitiger Eifersucht" siehe 23:53 und die entsprechende Fußnote 30.